



E-Learning 2010 – endlich in KMUs angekommen? Szenarien alternativer Entwicklungen in Europa

DORIS BEER, ULRICH MILL

► **E-Learning-Angebote für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) liegen kaum vor. Das Projekt ARIEL entwickelte Szenarien, unter welchen Rahmenbedingungen E-Learning auch für diese Betriebe attraktiv wird.**

Unternehmen, die heute E-Learning einsetzen, sind typischerweise große Organisationen, die mit eigenem Bildungsprogramm und professionellem Aus- und Weiterbildungspersonal arbeiten. Wenn eine große Zahl von Mitarbeitern geschult werden muss zu Inhalten, bei denen das Wissen festgelegt und explizierbar ist, dann bringt E-Learning Kostenvorteile. Daneben ist die hohe Verbreitung auch auf einen Imageeffekt zurückzuführen.

In KMUs hingegen kommen Kostenvorteile weniger oder nicht zum Tragen¹; auch bieten zwischen 20 und 40 Prozent der kleineren Betriebe keine Weiterbildung an.² Gewichtiger dürfte sein, dass diese Firmen kaum professionelles Bildungspersonal beschäftigen. Es bleibt keine Zeit und Aufmerksamkeit, sich auf ungewohnte und komplexe Formen der Lernorganisation einzulassen. Demzufolge bleibt das Kursangebot gering, ebenso die Nachfrage nach qualifizierten Trainern und Tutoren.

Das könnte sich auf mittlere Frist ändern. Die technischen Grundlagen des E-Learning haben sich in den letzten fünf Jahren deutlich verbessert, die Preise für Hardware und

Software sanken, und die Zahl der Internetanschlüsse hat sich stark ausgeweitet. An den Arbeitsplätzen der Dienstleistungsgesellschaft dient das Internet zunehmend als Wissensreservoir. Sich systematisch per Internet zu informieren, lässt sich heute als eine übliche Form des selbstständigen Lernens betrachten. Die schnellen Kommunikations- und Informationswege erleichtern es auch kleinen Unternehmen, wirtschaftliche Chancen auf Auslandsmärkten zu suchen. Insbesondere mit der Erweiterung der europäischen Union verbinden sich Hoffnungen, dass KMUs stärker grenzüberschreitende Aktivitäten entfalten. Wird damit die Nachfrage nach E-Learning wachsen? Und hat E-Learning das Potenzial, mittelständische Firmen bei grenzüberschreitenden Aktivitäten zu unterstützen?

Projekt ARIEL

Mit diesen Fragen beschäftigte sich das Projekt ARIEL (Analysing and Reporting the Implementation of Electronic Learning in Europe), das aus der E-Learning-Initiative der EU unterstützt wird. Es nahm eine europaweite Bestandsaufnahme desjenigen E-Learning-Angebots für KMUs vor, das geeignet ist, grenzüberschreitende wirtschaftliche Aktivitäten innerhalb der EU zu unterstützen, wie z. B. Sprachkenntnisse, interkulturelles Training oder Informationen über Märkte und Rechtssysteme. Im Zentrum der Untersuchung standen die Angebote, die in Programmen der europäischen Union gefördert wurden: LEONARDO, SOKRATES, E-Learning-Initiative etc. Das Projektteam aus Italien, Irland, Ungarn, Rumänien und Deutschland führte Befragungen und Expertengespräche durch, um ein möglichst flächendeckendes Bild von Angebot und Nachfrage nach E-Learning zu erhalten. Daraus wurden in einem zweiten Schritt Szenarien der möglichen Verbreitung und Nutzung von E-Learning bei KMUs entwickelt.³

Szenarienentwicklung: E-Learning 2010

Mit den Szenarien sollte die Frage „Wird E-Learning im Jahre 2010 den wirtschaftlichen Erfolg und die Integration in den europäischen Markt von europäischen KMUs unterstützen?“ anhand von Alternativen diskutierbar gemacht werden. Die Projektgruppe hielt fünf Einflussfaktoren für besonders wichtig:

- 1) System der berufsbezogenen Aus- und Weiterbildung,
- 2) Kosten-Nutzen-Strukturen der beruflichen Bildung und des E-Learning,
- 3) Anwenderfreundlichkeit von E-Learning-Technologien,
- 4) Brauchbarkeit und Verfügbarkeit von Lerninhalten sowie
- 5) wirtschaftliche Entwicklung.

Unter diesen Faktoren wurden zwei Elemente als entscheidend dafür angesehen, ob E-Learning die Marktintegration von europäischen KMUs unterstützt: einmal die öffentli-

chen und privaten *Investitionen in die Aus- und Weiterbildung* und zum anderen die *wirtschaftliche Entwicklung*. Eine Kreuztabellierung der beiden Hauptfaktoren ergibt vier Entwicklungsrichtungen (Tabelle 1), mit denen sich alternative Rahmenbedingungen für das E-Learning von KMUs im Jahre 2010 beschreiben lassen. Wir beschränken uns auf die beiden Szenarien mit positiver wirtschaftlicher Entwicklung. Zur Veranschaulichung wurden die einzelnen Szenarien sinnbildlich mit Städtenamen versehen.

Manchester – produktive Zerstörung

Manchester umreißt ein Deregulierungs-Szenario, bei dem die öffentliche Finanzierung von Bildung deutlich gesenkt wird, um die Haushalte zu entlasten. Alles, was die Bildungskosten senkt, erhält staatliche Förderung. In der boomenden Wirtschaftsentwicklung, die u. a. durch eine hohe Auslandsnachfrage bedingt ist, ergibt sich für KMUs teilweise die Notwendigkeit zum Erlernen von Fremdsprachen oder ausländischen Gesetzen/Regulierungen. Sofern es sich rechnet, stellen Verlage und große Außenhandelspartner dazu schnell umsetzbare E-Learning-Angebote bereit. Dazu wird gern auf die Qualifikation außereuropäischer Experten zurückgegriffen. Spezialisierte Trainerausbildung ist randständig, speziell in den großen Firmen werden sich die Fähigkeiten „on the job“ entwickeln, die aber auch im Rahmen dieser Firmen verbleiben. KMUs kennen E-Learning nur aus der Konsumenten-Perspektive.

Lissabon – Gemeinsamer Aufschwung

Im Lissabon-Szenario gehen Reformen des Wohlfahrtsstaates mit deutlichen Investitionen in die Aus- und Weiterbildung einher. Die öffentliche Bildungsinfrastruktur sorgt dafür, dass gut verwertbare, elektronische Materialien erstellt werden, dass die didaktischen und methodischen Standards gesichert sind und dass eine ausreichende Zahl von Trainerinnen und Trainern ausgebildet wird. In allen Unternehmensgrößen findet sich eine ausgebaute Lernkultur, die einen Bedarf an Personal mit berufspädagogischen Fähigkeiten erzeugt. Die Bildungsorganisationen der Wirtschaftsverbände, die von KMUs häufig in Anspruch genommen werden, stellen Trainer ein, die elektronische Medien kompetent einsetzen. Innerhalb der Betriebe sind insbesondere Mitarbeiter/-innen mit Querschnittsqualifikationen gefragt, in denen kaufmännische und technische Berufe um Zusatzausbildungen in der elektronisch gestützten Vermittlung von Wissen erweitert sind. Bildung erfährt eine öffentliche Wertschätzung, und auch der Markt bestätigt, dass sich Kenntnisse und Fähigkeiten auszahlen. Daher werden öffentlich zugängliche und in der Weiterbildung optimal nutzbare Wissensdatenbanken aufgebaut und verbreitet. E-Learning spielt eine wichtige Rolle in der kulturellen und wirtschaftlichen Rationalisierung der Aus- und Weiterbildung.

Tabelle 1 **Mögliche Szenarien zur Unterstützung der Marktinformation von kleinen und mittleren Unternehmen durch E-Learning im Jahre 2010**

		Aus- und Weiterbildungsinvestitionen	
		-	+
Wirtschaftliche Entwicklung	+	<p><i>Manchester – produktive Zerstörung:</i></p> <p>Eine Welt, in der wirtschaftlicher Erfolg nicht mehr auf Investitionen ins „heimische“ Humankapital beruht. Erfolgreiche Unternehmen nutzen weltweit komparative Vorteile (Einkauf von Produkten, Dienstleistungen zu Niedrigstpreisen).</p>	<p><i>Lissabon – gemeinsamer Aufschwung:</i></p> <p>Eine Welt, in der das lebenslange Lernen von Berufstätigen mit dem Erfolg von lernenden Organisationen verbunden ist. Kollektive Vereinbarungen oder Gesetze forcieren höhere Investitionen in die berufliche Bildung.</p>
	-	<p><i>Neapel – Abwärtsspirale:</i></p> <p>Eine Welt, in der Arbeitskräfte nur als Kostenfaktoren angesehen werden. Staat und Unternehmen reduzieren drastisch ihre Investitionen in die berufliche Bildung, Privatpersonen erhöhen ihre Investitionen ein wenig.</p>	<p><i>Nürnberg – Stagnation:</i></p> <p>Eine Welt mit stagnierender Wirtschaft, in der Privatpersonen lernen, aber nicht die Unternehmen. Berufliche Bildung ist schlecht auf die Anforderungen von kleinen und mittleren Betrieben eingestellt.</p>

Anregungen für die Akteure im E-Learning

Eine Funktion von Szenarien besteht darin, den Akteuren im E-Learning – den Softwareherstellern, Weiterbildungsträgern und Trainern – Orientierung für ihre Entscheidungen zu geben. Die Szenarien des ARIEL-Projekts gehen davon aus, dass öffentliche Investitionen in Aus- und Weiterbildung die Nachfrage nach E-Learning entscheidend beeinflussen. Fehlen diese, so beschränkt sich E-Learning auf Produktschulung, Informationssysteme im großbetrieblichen Kontext und Rationalisierungsinstrumente im öffentlichen Bildungswesen. Kleine oder mittlere Unternehmen können von ihnen am Rande profitieren, in Kooperation mit Großbetrieben.

Fördern öffentliche Bildungsinvestitionen hingegen das Lernen, ergeben sich für Bildungsanbieter zahlreiche Anknüpfungspunkte, um die berufliche Weiterbildung in KMUs auf eine breitere Basis zu stellen. Die Kammern (Meisterschulungen und Aufbaulehrgänge), die Hochschulen (Fernstudium und Aufbaustudiengänge) und Einrichtungen der beruflichen Bildung erhalten Anreize, handhabbare, praktikable und preiswerte E-Learning-Angebote zu entwickeln. E-Learning würde sich auch in KMUs rasch verbreiten. Die Hemmschwellen zur Weiterbildung per Computer und Internet sind insgesamt gesunken. Bei positiver wirtschaftlicher Entwicklung werden E-Learning-Angebote für KMUs besonders attraktiv, wenn diese Entwicklung von Investitionen in Aus- und Weiterbildung begleitet ist. ■

Anmerkungen

- 1 *BMW, Dokumentation Nr. 540: E-Learning für Mittelstand und öffentliche Verwaltung, Dezember 2004, S. 35f.; Eine Befragung in NRW 2005 ergab einen Nutzungsgrad von 12 bis 13% bei Betrieben mit weniger als 20 Mitarbeitern; G.I.B. Trend.Report 2005, Bottrop, S. 29ff.*
- 2 *Egner: Europäische Erhebung zur beruflichen Weiterbildung 2001, zitiert im Berichtssystem Weiterbildung 2003, S. 173*
- 3 *Vgl. Paul, H.J.: ARIEL – E-Learning für KMUs. In: Stary C. (Hrsg.): Mensch und Computer 2005, München 2005, S. 237–239; Projektinformationen: www.ariel-eu.net*